

umsomehr, da dieselbe außer anderen Vorzügen auch die wünschenswerten Verbesserungen und Abänderungen sc. erfahren hat.

Abgesehen davon, daß durchwegs die neuesten Entscheidungen S. R. C. berücksichtigt worden sind, wurden z. B. im ersten Theile der eigentlichen Caeremoniae Missae die Anmerkungen vermehrt, von denen manche so reichhaltig sind, daß in denselben öfter eine förmliche Dissertation über die einschlägige Materie zu finden ist; ferner sind in den Noten recht praktische Winke und Rathschläge gegeben, deren Beachtung mancher Verlegenheit vorbeugt, wie p. 3. ad n. 4; p. 10. ad n. 18; p. 15. ad n. 1; p. 34. ad n. 36; Juxta Caeremoniale sc.; p. 61. ad n. 7; p. 89. ad n. 6; Ss. Martyres sc.; p. 102. ad n. 5; p. 106. ad n. 5; läblich ist auch, daß die Defectus in celebratione Missarum occurrentes an der betreffenden Stelle in die Anmerkungen aufgenommen und erläutert worden sind.

Im zweiten Theile ist hervorzuheben, daß die Abhandlungen „De missis votivis“ „De missis defunctorum“, vor allem aber „De missa in aliena ecclesia“ gänzlich umgearbeitet, in bessere Disposition gebracht und durch Unterabtheilungen der einzelnen capita überichtlicher dargestellt worden sind.

Zur leichteren Auffindung wurden auch die Columnentitel mit dem betreffenden caput und § versehen; ebenso sind die Stellen im Texte des heil. Alphonsius, welche den neueren Decreten entgegenstehen, mit Cursivschrift in Klammern gesetzt, zum Zeichen, daß in der Anmerkung die richtige Entscheidung zu finden ist.

Das treffliche Werk trägt mehrere Approbationen, an der Spitze darunter auch die unseres hochw. Diözesan-Bischofs, Hochwelcher dasselbe seinem Clerus anempfiehlt mit dem Wunsche, es möge zur würdigen und ehrfurchtgebietenden Feier des hochheiligen Opfers recht viel beitragen.

Matiszell (Diöcese Regensburg). Josef Pfeischner, Pfarrer.

25) **Johann N. Müller's „Volkspredigten“.** Herausgegeben von Leonh. Wiedemann, Weltpriester der Diöcese Brixen. III. Band.

**Marienpredigten.** Mit f.-b. Approbation. Brixen. A. Weger. 1888. 242 S. Preis fl. 1.20 = M. 2.40.

Die 29 Predigten dieses III. Bandes, nach den Muttergottesfesten geordnet, verbreiten sich über alle hauptsächlichen Punkte der Mariologie.

Besonders glücklich scheint uns der Verfasser im Bemühen, das heilige und gnadenreiche Leben der Muttergottes seinen Zuhörern recht anschaulich vorzuführen, als „ein Gemälde, an dem sich die betrachtende Seele nicht sattsehen kann“; wie beispielsweise in den Predigten auf die Feste Mariä Reinigung und Heimfahrt. Der Verfasser weiß ferner in natürlicher und deshalb anziehender Weise vom hohen Tugendbeispiel Mariä mit klaren und theologisch richtigen Bestimmungen der Tugenden die praktischen Anwendungen aufs Leben zu machen, unter dem beständigen Hinweise, daß die wahre Marienverehrung in Erfüllung des göttlichen Willens nach dem Beispiele Mariä bestehet; z. B. in den Predigten über den Gehorsam und die Demuth Mariä, und zweite Predigt auf Mariä Heimfahrt. Weniger gelungen dürften einzelne Predigten sein, in denen dies Ziel dem Verfasser nicht so sehr vor Augen schwebte. Dennoch dem verdienten Herausgeber unseres besten Dank, daß er uns den homiletischen Nachlass eines trefflichen Seelsorgers gesichert hat.

Matrei (Tirol).

Decan Albert von Hörmann.

26) **Die Gesangnen und die Verbrecher unter dem Einflusse des Christenthums.** Geschichtlicher Überblick von

F. X. Karl Krauß. Heidelberg. Verlagshandlung von G. Weiß. 1889. 95 S. Preis M. 1.20 = 72 kr.

Der katholische Seelsorger am landesfürstlichen Gefängnisse zu Freiburg in B., Karl Krauß, bietet in dem schön ausgestatteten vorliegenden Buche, welches ein Separat-Abdruck aus den Blättern für Gefängniskunde ist, eine interessante, geschichtliche Studie über ein Thema, welches in dieser Form noch nicht behandelt worden ist.

Dass die christliche Kirche als Erbin des Geistes ihres hochheiligen Stifters, der die Erlösung der Gefangenen unter die sieben großen Liebeswerke aufgenommen hat, von ihrer universalen Liebe die Gefangenen und Verbrecher nicht ausgeschlossen habe, ja nicht ausschließen konnte, ist im vorhinein anzunehmen; wie aber die Kirche diese Liebesthätigkeit im Wechsel der Zeiten und Verhältnisse entfaltet hat: gegen Glaubensgefangene, Kriegsgefangene, Schuldgefangene, verbrecherische Gefangene; gegen letztere zumal durch mildernde Beeinflussung der strengen römischen Rechtsanschauung und durch das von der Staatsgewalt den Bischöfen eingeräumte Recht der Fürbitte für Verurtheilte, wodurch diese von der zuerkannten Leibes- und Lebensstrafe befreit und zur Kirchenbuße verhalten wurden, hat Krauß in übersichtlicher Weise mit großem Fleiße quellenmäßig zusammengestellt. Daran reiht sich eine begeisterte Schilderung der freiwilligen Liebesthätigkeit für die Gefangenen von Seite religiöser Orden, Bruderschaften und einzelner Personen, zumal der hochherzigen Thätigkeit des heil. Karl Borrom. und Vincenz von Paul.

Mit dem Beginne des achtzehnten Jahrhundertes, welches eine vollständige Umnäzung im Gefängniswesen gebracht hat, schließt die interessante Studie mit dem Hinweise, dass die neuere, bessere Richtung des Gefängniswesens durch die von dem römischen Papste Clemens XI. (1703) errichtete Buß- und Beisetzungsanstalt S. Michele in Rom die erste Anregung erhalten habe. Das Büchlein bietet eine Fülle von Lichtblicken aus der Geschichte der christlichen Kirche und wird gewiss von jedem Priester mit Interesse und Nutzen gelesen werden.

Nur zwei Bemerkungen mögen uns dabei gestattet sein. Der Satz in der Einleitung: „Die finsternen, strengen Rechtsanschauungen der Zeit deckten sich jeweils mit denen des Dogmas“ scheint uns zum mindesten missverständlich; und der öfters wiederkehrende Ausdruck „die officielle Kirche oder amtliche Kirche“ klingt etwas gar zu offiziell; warum nicht „die Kirche an sich, oder die Kirche als solche“ im Gegensatz nämlich zur Thätigkeit einzelner Glieder der Kirche! Selbstverständlich thun übrigens diese Kleinigkeiten dem Werte der Arbeit keinen Abbruch. Möge es viel gelesen und studiert werden.

Garsten (Oberösterreich). Joh. B. Lorenz, Strafhaus-Seelsorger.

27) **Krscanski Nauk za puk.** Na uporabu crkveni priedio Cvjetko Gruber, Ladjevački župnik. U Zagrebu 1887.

Der Verfasser klagt in der Vorrede über den geringen Erfolg der Christenlehre bei dem Volke und legt die Schuld hauptsächlich auf den Deharb'schen Katechismus, indem derselbe wegen der scholastischen Definitionen und Distinctionen der Fassungskraft des Volkes unzugänglich ist. Um diesem Nebel abzuhelfen, entschloß sich der Verfasser, im vorliegenden Werke eine leichtfassliche Christenlehre dem Curatcleris in die Hand zu geben; er bemüht sich, die christlichen Wahrheiten in kurzen Fragen und Antworten in ziemlich origineller Weise darzulegen. In mehreren Antworten fehlt es an Genauigkeit und Präzision und der Verfasser wird es selbst eingesehen haben, daß eine solche Arbeit ein gründliches Wissen der scholastischen Dogmatik erheischt. Uebrigens kann das Buch gut benutzt werden, zumal die instructio pro nupturientibus wird manchem Seelenhirten willkommen sein.

Zlatar (Croatien).

Pfarrer Dr. Stephan Michinec.